

Advertorial

GRÜNDERZENTRUM DIGITALISIERUNG NIEDERBAYERN

Gemeinsam digitalen Ideen Flügel verleihen

Das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern wird erweitert. Neu dabei sind die beiden Landkreise Rottal-Inn und Freyung-Grafenau.

Von Stephanie Burger

DEGGENDORF. Selbst die beste Gründeridee ist wertlos, wenn sie nie Realität wird. Der Weg vom Geistesblitz bis zum Unternehmen ist jedoch beschwerlich – hier sind erfahrene Wegbegleiter gefragt. Ein ganzes Ökosystem zur Unterstützung von Gründern mit digitalen Geschäftsideen hat das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN) seit seinem Start 2017 an den Standorten Passau, Deggendorf und Landshut geschaffen und viele Ideen auf den Weg gebracht. Nun wird das Erfolgsprojekt um zwei neue Standorte erweitert – im Landkreis Freyung-Grafenau und im Landkreis Rottal-Inn.

„Nun können wir wirklich ganz Niederbayern bespielen“, freut sich Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin am Inn.Kubator in Passau. Die Angebote für Gründer seien an allen Standorten gleich. „Kleine Unterschiede gibt es nur hinsichtlich lokaler Standortfaktoren“, sagt Schneider. In Landshut beispielsweise ist laut Philipp Landerer, Netzwerkmanager und Geschäftsführer des Gründerzentrums Link, die Prägung durch eine mittelständische Industrie ein solcher Standortfaktor. „Er erleichtert Kooperationen zwischen Gründern und etablierten Unternehmen“, sagt Landerer.

Nähe zu den Nachbarländern

Das Alleinstellungsmerkmal der beiden neuen Standorte ist laut Johannes Gastinger, Wirtschaftsreferent des Landkreises Freyung-Grafenau, die Nähe zu den Nachbarländern. Das eröffnete Märkte und ermöglichte es, auch tschechische Gründer für das GZDN zu gewinnen. Zudem reicht das Einzugsgebiet über den Standort Pfarrkirchen bis nach Österreich hinein. Büroflächen an den neuen Standorten werden gerade entwickelt, noch 2020 soll das Grenzüberschreitende Gründerzentrum (GreG) Rottal-Inn/Freyung-Grafenau als Teil des GZDN starten und dadurch auch die räumliche Kapazität erweitern. „Aber letztendlich geht es weniger um Gebäude als vielmehr um das Netzwerk drum herum“, betont Thomas Keller, Geschäftsführer des ITC1 und GZDN-Netzwerkmanager. „Dazu gehören Experten, Berater und Mentoren und natürlich die Gründer selbst, die enorm voneinander profitieren können. In einem sol-



Sie bringen Gründer voran (v. li.): Mirjam Lanio, Inn.Kubator Passau, Thomas Keller, ITC1 Deggendorf, Martina Kufner, ITC1 Deggendorf, Philipp Landerer, Link Landshut, Rama Suleiman, Inn.Kubator Passau, Christine Schnellhammer, GreG, Johannes Gastinger, Landkreis Freyung-Grafenau, Tamara Schneider, Inn.Kubator Passau, und Lisa Geppert, ITC1 Deggendorf.
Foto: Stephanie Burger

chen Ökosystem bringt man Ideen zum Fliegen.“ Keller schildert ein typisches Gründerprojekt, das im Rahmen des GZDN erfolgreich umgesetzt worden ist: Drei Studenten der TH Deggendorf, die nach acht Jahren Berufserfahrung in der Industrie ein berufs begleitendes Zweitstudium absolvierten, sind bei einem Praktikum auf das Problem gestoßen, dass es für Unternehmen jeder Größe schwer ist, sich mit kleinen Fertigungsbetrieben zu vernetzen. Sie entwickelten eine Lösung in Form einer KI-basierten Onlineplattform, auf der Kunden individuelle Fertigungsteile in Auftrag geben können. Ein Exist-Gründerstipendium, vergeben von der Bundesregierung für Existenzgründungen aus der Wissenschaft heraus, ermöglicht Easy2Parts die Frühphasenfinanzierung. „Die Gründer starteten am ITC1 mit drei Co-Working-Plätzen, zogen dann mit bereits fünf Personen in ein reguläres Büro um und sind jetzt auf dem Sprung, sich erneut räumlich und personell zu vergrößern“, so Keller.

Der Netzwerkmanager ist überzeugt, dass es an kreativen digitalen Ideen nicht mangelt. Das GZDN bietet das Umfeld, damit aus diesen auch Start-ups werden, so Keller. „Was wir allerdings nur langsam aufweichen können, ist unsere ‚deutsche‘ Herangehensweise an die Produktentwicklung. Unser Perfektionsanspruch steht uns bei digitalen Projekten oft im Weg. Hier gilt es, etwas schnell und dafür nicht ganz perfekt auf den Markt zu bringen, um auf Basis von Kundenfeedback zu optimieren.“ Dieses Pro-

blem adressiert das „Silicon Valley Programm“, ein Angebot der TH Deggendorf in Kooperation mit einer Eliteuniversität im Silicon Valley. „Start-ups erlernen die agile amerikanische Gründungskultur, entwickeln ihre Geschäftsidee im neunmonatigen Accelerator-Programm und pitchen vor Investoren im Silicon Valley“, sagt Keller. Agilität wünscht sich Schneider noch in anderer Hinsicht. „Unsere schnelle Gründerwelt auf der einen Seite und die in langsamen Prozessen arbeitende Welt der Politik und der etablierten Unternehmen auf der anderen Seite passen oft nicht zusammen. Dadurch bleiben aber Ideen auf der Strecke. Wir sollten eine Annäherung der beiden Welten anstreben.“ Verbesserungsbedarf besteht Keller zufolge auch bei der Finanzierung von Start-ups in der frühen Phase. „Es ist leichter, zwei Millionen Euro zu bekommen als 50.000. Aber genau solche Summen werden am Anfang benötigt. Hier brauchen wir mehr staatliche Unterstützung.“

Die Region als Testmarkt

Ansonsten sehen sich die GZDN-Kollegen bestens gerüstet, um noch mehr digitales Gründerpotenzial zu heben. Sogar die Investorensuche gelingt immer besser. Das hat nicht zuletzt mit dem „Business Angel Abend“ zu tun, der 2019 das dritte Jahr in Folge stattfand. Laut Keller habe man 2019 24 potenzielle Kapitalgeber gewinnen können, die mit jeweils ein bis zwei Millionen Euro ins Rennen um interessante Gründungsprojekte gegangen sind. Easy2Parts war eines davon. Die Verhandlungen laufen noch.

Und auch gegenüber den Gründer-Hotspots Berlin oder München brauche man sich nicht zu verstecken, ergänzt Rama Suleiman, Start-up und Innovationsscout im Inn.Kubator Passau. „Im Gegenteil, der ländliche Raum hat Vorteile. Wir kennen unsere Unternehmen vor Ort, können schnell Kontakte zu potenziellen Kunden oder Partnern herstellen und auch die Möglichkeit, ein Produkt auf einem kleineren Markt zu testen, ist optimal.“

So nachhaltig wie das Gründerökosystem in Niederbayern inzwischen auch ist: Ebenso nachhaltig wünschen sich die GZDN-Akteure das Handeln der Politik hinsichtlich des Projekts Gründerzentrum Digitalisierung. Man brauche eine langfristige Perspektive, um weiter Infrastruktur schaffen zu können, so der einhellige Wunsch.

KOMMENDE GZDN-HIGHLIGHT-VERANSTALTUNGEN

- 23. und 24. Januar in Deggendorf:** Investors Workshop
 - 25. Januar in Deggendorf:** Meet-up Artificial Intelligence
 - 27. Januar und 4. Februar in Passau:** Meet 'n' Work – GIT
 - 29. Januar in Passau:** Pitch Night – 3 D Visualisierung, Modellierung und Druck
 - 8. Februar in Landshut:** Technik für Kinder
 - 17. Februar in Deggendorf:** Barcamp: Qualität der Region
 - 9. bis 14. März in Deggendorf:** GROW Gründerakademie
 - 12. März in Pfarrkirchen:** Prämierungsfeier IdeenReich
 - 19. bis 21. März in Deggendorf:** StartUp Factory
 - 21. März in Landshut:** NodeSchool
 - 24. bis 25. April in Deggendorf:** Hackathon – 24h in die Tasten hauen
 - 14. Mai in Dingolfing:** Digital Tag – praxisnah und umsetzbar
- Weitere Informationen und Anmeldung: www.gzdn.de/veranstaltungen

KONTAKT



GRÜNDERZENTRUM
DIGITALISIERUNG
NIEDERBAYERN

Inn.Kubator Passau
Bahnhofstraße 10
94032 Passau
Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin
Rama Suleiman, Scout
Telefon: +49 (0) 851 / 37930580
info@innkubator.de
www.innkubator.de



ITC GmbH
Ulrichsberger Straße 17
94469 Deggendorf
Thomas Keller, Netzwerkmanager
Telefon: +49 (0) 991 / 3628-600
info@itc-deggendorf.de
www.itc-deggendorf.de



LINK Landshut
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut
Philipp Landerer, Netzwerkmanager
Telefon: +49 (0) 871 / 13564804
info@link-landshut.de
www.link-landshut.de



Veranstaltungen wie hier am Inn.Kubator Passau zur „Virtual Reality“ sind ein wichtiger Bestandteil des Gründerökosystems.
Foto: Inn.Kubator Passau